

Paulas Geheimnis

Deutschland 2006

Regie und Drehbuch: Gernot Krää

Kamera: Eeva Fleig

Musik: Max Berghaus, Dirk Reichardt, Stefan Hansen

Szenenbild: Karin Betzler

Schnitt: Sören Görth

Produktion: Filmautoren AG, element e Produktion in Zusammenarbeit mit dem ZDF

Darstellerinnen/Darsteller: Thelma Heintzelmann (Paula), Vincent Paul de Wall (Tobi), Constanze Spranger (Jenny), Leslie Malton (Frau Meyer), Alberto Berisa (Radu), Jülide Giriken (Ioana), Jürgen Vogel (Tobis Vater), Karina Krawczyk (Tobis Mutter), Martin Kiefer (Märchenprinz), Claudia Michelsen (Paulas Mutter), Christian Leonard (Paulas Vater), Marek Harloff (Lehrer) u.a.

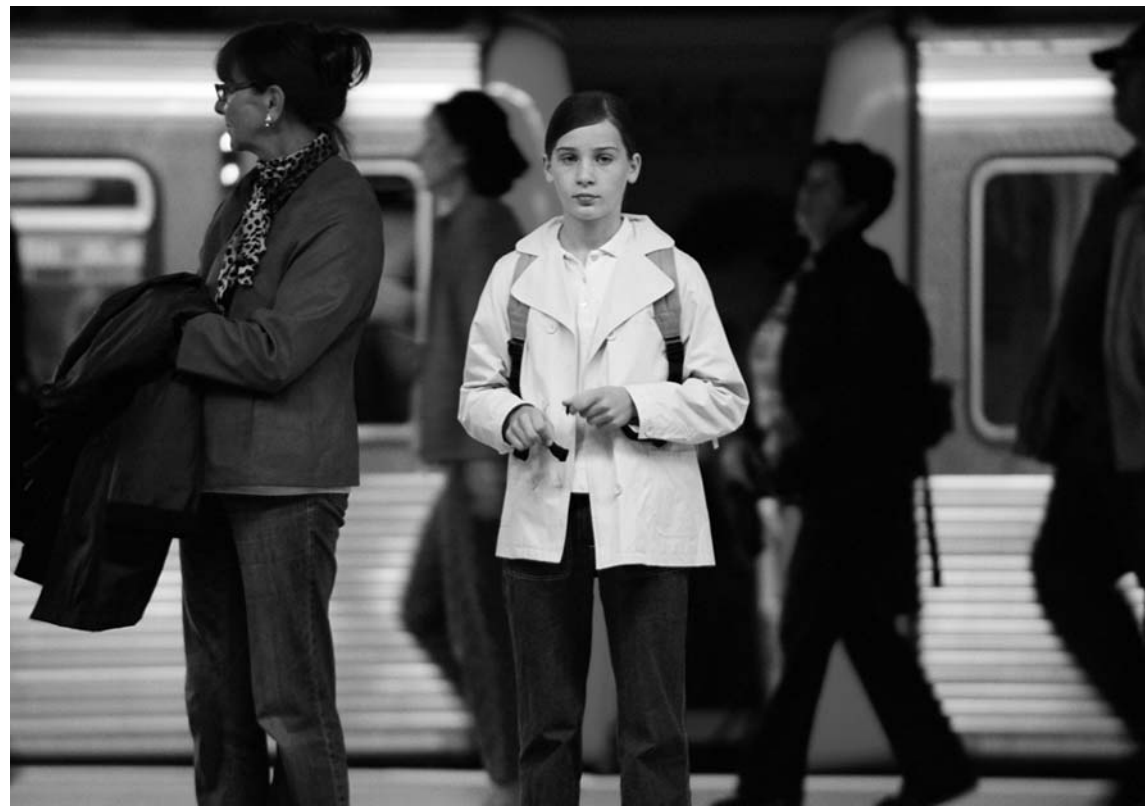
90 Minuten

empfohlen für 4. – 6. Jahrgangsstufe

Auszeichnungen (Auswahl): LUCAS für den Besten Kinderfilm beim Internationalen Kinderfilmfestival LUCAS 2006; Deutsches Kinder-Film&Fernseh-Festival Goldener Spatz 2007: Wettbewerbsteilnahme

Inhalt

Paula ist elf Jahre und vier Monate alt – also gefühlte zwölf. Eigentlich wäre es an der Zeit, dass ihre Eltern sie ernst nehmen, doch ihr Vater nennt sie immer noch „Püppchen“. Eine bessere Welt gibt es in Paulas Tagträumen, eine, in der sie nicht nur respektiert, sondern sogar umschwärmt wird – und zwar von einem richtigen Traumprinzen. Umso schlimmer ist es für Paula, als sie in der U-Bahn bestohlen wird. Das verlorene Geld oder das Handy sind dabei nicht so wichtig, ganz im Gegensatz zu ihrem Tagebuch. Denn darin befinden sich ihre geheimen Liebesbriefe an ihren Traumprinzen. Während Paulas wohlhabende Eltern überhaupt nicht verstehen können, warum ihre Tochter so niedergeschlagen ist und ihr sofort – auch als Trost – eine Reise in einen exklusiven Ferienclub für Kinder buchen, scheint Paulas Mitschüler Tobi ihre einzige Rettung zu sein. Tobi hat die Diebe in der U-Bahn beobachtet und bietet Paula an, ihr bei der Suche zu helfen. Nicht ganz selbstlos, wie sich bald herausstellt. Denn Tobi ist heimlich in Paula verliebt. Mit einem guten Plan gelingt es den beiden, Paulas Eltern auszutricksen und Tobis jüngere Schwester Jenny an Paulas Stelle in den Ferienclub auf Sylt zu schicken. Bei ihren Nachforschungen kommen sie einer Bande von



Schleppern auf die Schliche, die rumänische Kinder gefangen hält und zum Stehlen zwingt. Allmählich wird Paula ihr Tagebuch immer unwichtiger, denn das Leben der Flüchtlingskinder steht auf dem Spiel – und außerdem lernt sie Tobi besser kennen.

Filmbesprechung

Eingebettet in eine spannende Detektivgeschichte, erzählt „Paulas Geheimnis“ mit viel Gespür für das Lebensgefühl und die Problemlagen Heranwachsender von dem Wunsch nach Anerkennung und Geborgenheit in einer Familie und zugleich der allmählichen Loslösung von den Vorgaben der Eltern, von der Bedeutung von Träumen und Zielen sowie dem Abschied von kindlichen Traumwelten.

Zu Beginn des Films lebt die elfjährige Paula zurückgezogen in ihrer eigenen Welt. Auf der Toilette des Elternhauses hat sie sich eingesperrt, um ihrem Liebsten einen Brief zu schreiben. Ihr Liebster, das ist ein wahrhafter Märchenprinz, dem Paula

alles anvertrauen kann. Angedeutet wird, dass eine Freundin einmal ihr Vertrauen missbraucht hat – seither hütet sie ihre Geheimnisse umso mehr und offenbart ihre Gedanken und Gefühle nur noch dem namenlosen Prinzen. In ihrer Vorstellung trifft sie ihn auf einem goldgelben Feld, sie tanzen, Paula ganz in Weiß gekleidet und mit langem, lockigem Haar – wie eine Prinzessin eben. Und ganz anders als in der Wirklichkeit, in der sie eher altmodisch angezogen ist und ihre Haare zu einem Zopf geflochten hat. Irgendwann wird der Prinz sie mit seiner Kutsche abholen, sie heiraten und mit ihr fortfahren. Und ihre Eltern werden sie gehen lassen müssen. Ihre Eltern, das ist ein anderes Thema. Denn obwohl Paula schon fast zwölf Jahre alt ist, wird sie von ihrem Vater nicht wie eine Heranwachsende behandelt. „Püppchen“ nennt er sie, wenn er einmal glaubt zu erkennen, dass es ihr nicht gut geht. Nur meistens hat er überhaupt keine Zeit für seine Tochter, ebenso wenig wie Paulas Mutter. Während die Eltern ihrer Arbeit nachgehen, baut Paula die engste Beziehung zu der italienischen Haushälterin Elsa auf.

Das Schwärmen für den namenlosen Traumprinzen hätte noch länger so weitergehen können, wenn nicht zwei junge Straßendiebe Paula kurz vor den Sommerferien in der U-Bahn bestohlen hätten. Der materielle Verlust spielt dabei keine Rolle, Geld ist genug da und ein neues Handy schnell bestellt. Aber die Diebe haben auch Paulas Tagebuch mitgenommen – und damit droht Paulas wohlgehütetes Geheimnis an die Öffentlichkeit zu kommen. Tobi, Paulas Klassenkamerad, hat den Diebstahl beobachtet und wittert seine Chance. Tobi ist schon länger heimlich in Paula verliebt, fährt sogar jeden Tag nach der Schule mit der U-Bahn einen Umweg, nur um länger in ihrer Nähe zu sein. Er könnte ihr helfen. Aber Tobi ist nicht der Typ Junge, nach dem die Mädchen schauen oder über den sie reden. Außer natürlich, sie machen sich über ihn lustig. Und Themen liefert er ihnen genug. Etwa, weil er dick ist und unsportlich. Oder weil er immer, aber auch wirklich immer einen Schokoladenriegel zur Hand hat. Oder weil er keine Manieren hat, sich nicht richtig ausdrücken kann und nicht aus einer gebildeten Familie kommt.

Im Gegensatz zu Paulas Zuhause ist bei Tobi alles klein, alt und chaotisch. Dem großzügigen, modern und hell – fast schon steril – eingerichteten Einfamilienhaus von Paulas Eltern in einem noblen Hamburger Stadtbezirk steht eine enge, düstere und mit klobigen, dunklen Siebziger-Jahre-Möbeln vollgestellte Wohnung in einem großen Mietshaus gegenüber. Tobis Vater ist Hausmeister und macht keinen Hehl daraus, dass er Schulbildung nicht für sonderlich wichtig hält. Wenn sein Sohn die Versetzung in die nächste Klasse schon wieder nicht schafft und von der Schule fliegt – und genau dies droht Tobi im Moment –, dann soll er sich eben einen Job suchen, in dem man anpacken kann. Der Umgangston in Tobis Familie ist ruppig, seine Eltern fahren sogar allein in Urlaub und lassen die Kinder in Hamburg zurück. „Bau keine Scheiße!“ – so lautet die Mahnung, bevor Tobis Vater ins Auto steigt.

So unterschiedlich die Elternhäuser von Tobi und Paula auch sein mögen, so ähnlich sind sich ihre Eltern auf eine Art. Weder Paulas noch Tobis Eltern verstehen ihre Kinder wirklich oder haben ein Gespür dafür, was sie beschäftigt und welche Ziele sie erreichen wollen. Tobis Vater hat keine Ahnung, welchen Berufswunsch sein Sohn hat. Als Paula sich einmal ihren Eltern anvertraut und erzählt, dass auch ihr Tagebuch gestohlen wurde, antwortet ihre Mutter nur lapidar und pragmatisch: „Ich kauf dir ein richtig schönes neues Tagebuch, okay?“ In Paulas Familie dient Geld als Kitt, um zu trösten und Dinge wieder in Ordnung zu bringen. Auch der exklusive Sommerurlaub auf Sylt in einem elitären Ferienclub ist eine Entschädigung der überarbeiteten Eltern dafür, dass sie keine Zeit für ihre Tochter haben. In Tobis Familie äußert sich das Alleingelassenwerden auf andere Art. Statt Verhätschelung bürdet eine kühle Vernachlässigung Tobi und dessen jüngerer Schwester Jenny viel Selbständigkeit auf. Trotzdem plagt Tobis Eltern an ihrem Ferienort die Schlaflosigkeit, weil ihnen ihre Kinder fehlen. So zeigt der Film sympathische Charakterzüge hinter Figuren, die auf den ersten Blick wie klischeehafte Abziehbilder wirken und allmählich – auf ihre Art – Gefühle zeigen. Paulas Eltern gelingt dies nur viel schwerer, weil der oberflächliche Umgangston immer freundlich ist und die wahren Empfindungen dahinter nur schwer zu erkennen sind.

Ein Pakt führt schließlich dazu, dass Paula und Tobi sich trotz ihrer Unterschiede gemeinsam auf die Suche nach Paulas Tagebuch machen: Tobi braucht unbedingt Paulas Hilfe, um die Nachprüfung in Englisch zu bestehen. Gelingt ihm dies nicht, muss er die Schule verlassen und kann seinen geheimen Berufswunsch – er will Astronaut werden – nicht verwirklichen. Und Paula braucht Tobi, weil er bereits die ersten Hinweise auf die Diebe gesammelt hat und ihr zudem helfen kann, ihre Eltern auszutricksen. Kurzerhand wird Tobis Schwester Jenny an Paulas Stelle auf Sylt geschickt, und Paula zieht vorübergehend bei Tobi ein.

Während die Szenen auf Sylt nach den Mustern einer Verwechslungskomödie gestaltet sind und ihren Humor aus der Gegenüberstellung der direkten und derben Art von Jenny mit dem gestelzten, zickigen Verhalten der Mädchen aus reichen Elternhäusern beziehen, werden die Ereignisse in Hamburg immer dramatischer und ernster. Paula und Tobi nehmen die Spur der Diebe auf und kommen schließlich einer organisierten Bande auf die Schliche. Wie Gefangene werden die verschleppten Kinder aus Rumänien gehalten, in einem heruntergekommenen Raum nahe der Reeperbahn, ständig in Angst, geschlagen oder gar mit brennenden Zigaretten gequält zu werden, wenn sie nicht tun, was man ihnen sagt. Weil sie keine Eltern haben, die sich um sie kümmern, haben Ioana und Radu, die beiden Kinder, die für den Diebstahl von Paulas Tagebuch verantwortlich sind, nur ein Ziel: Ioanas Schwester in London ausfindig zu machen und dort unterzukommen. Zunächst sehen Tobi und Paula in den bei-

den nur normale Diebe. Doch nachdem sie sie auf eigene Faust gestellt haben, wird ihnen bewusst, in welcher Gefahr Ioana und Radu sich befinden. Hier zeigt sich das Erwachsenwerden aus einer anderen Perspektive. Paula und Tobi geben sich nicht damit zufrieden, dass das Diebesgut wieder ausgehändigt wird, sondern übernehmen Verantwortung. Durch Kontakte von Paulas Familie zu Botschafterkreisen kann Paula die Adresse von Ioanas Verwandten ausfindig machen. Und selbst Tobi steuert noch etwas von seinem Ersparten bei, um ihnen die Überfahrt auf einer Fähre nach England zu bezahlen. Bis es allerdings soweit kommt, müssen die Kinder erst noch einer handfesten Bedrohung durch die erwachsenen Kriminellen entkommen, Verfolgungsjagd mit Taxis sowie Showdown mit Steinschleuder im Hamburger Hafen eingeschlossen. Selbstlos führen Tobi und Paula die Gangster durch einen Kleidertausch mit Ioana und Radu auf eine falsche Fähre und beweisen damit großen Mut, um ihre neuen Freunde zu schützen.

Für Paula und Tobi geht das gemeinsame Abenteuer mit großen Reifungsprozessen einher. Hatte sich Paula anfangs vollkommen abgeschottet, wird sie dann aber gezwungen, sich mit Tobi auseinanderzusetzen. Dabei wird ihr der echte Tobi – trotz vieler Reibereien und einem Streit, der ihren Plan beinahe zunichte macht – mit seinen Stärken und Macken bald wichtiger als der eindimensionale Traumprinz, der nur Projektionsfläche für all ihre Wünsche war. In einer schönen Szene treffen sich beide Welten, in denen Paula lebt: Nachdem sie sich eingesteht, dass Tobi eigentlich doch ganz nett ist, taucht ihr Märchenprinz in einem Tagtraum ausnahmsweise nicht auf goldgelben Weizenfeldern, sondern mitten in der U-Bahn-Station auf. Er steigt aus einem Wagon und streckt Paula seine Hand entgegen. Doch Paula reagiert nicht. Sie braucht ihn nicht mehr in ihrem Leben.

Obwohl sich Tobi gelegentlich über Paulas Tagebuch lustig gemacht hat – „Prinzen und so“ – hat auch er insgeheim Träume, wenngleich diese viel mehr praktisch als romantisch sind. Er will Astronaut werden und hat sich bereits viel Wissen über Astronomie angeeignet. Aber weil es ihm peinlich ist, dass ein so schlechter Schüler wie er so hohe Ziele hat, hat er seinen Traum bisher niemandem offenbart. Paula erzählt er einmal davon und ist umso überraschter, weil sie ihn ernst nimmt. So lernen im Verlauf des Films sowohl Paula als auch Tobi, mit ihren Träumen umzugehen. Paula braucht ihren Prinzen nicht mehr, als sie Tobi kennenlernt und merkt, dass dieser sie im Hier und Jetzt mag. Und Tobi nimmt sein Leben selbst in die Hand, setzt alles daran, die Nachprüfung zu bestehen und versetzt zu werden, und kommt so seinem Ziel einen Schritt näher.

Differenziert gelingt es dem Regisseur Gernot Krää in seinem Film, Träume, so abstrus, klischeehaft und weltfremd sie auch wirken mögen, als wertvoll und wichtig für die Entwicklung darzustellen. „Paulas Geheimnis“ zeigt einen Wandel im Umgang mit diesen Träumen, aber zugleich auch, welche Bedeutung sie für Paula und Tobi

hatten. Mit neuem Selbstwertgefühl treten die beiden am Ende ihren Eltern gegenüber. Für sie ist nun die Zeit gekommen, die Selbständigkeit, die ihnen so lange nicht zugetraut wurde, einzufordern. Zunächst sind die Eltern von Tobi und Paula darüber verblüfft. Aber dann sehen sie ihre Kinder mit anderen Augen.

Filmarbeit

„Paulas Geheimnis“ nutzt die Krimihandlung als Ausgangspunkt und Rahmen, um von einer Phase der Entwicklung zu erzählen, in der sich das Verhältnis zu sich selbst wie auch zu den Eltern allmählich verändert. Entsprechend liegt der Schwerpunkt der Arbeitsmaterialien auf der Entwicklung von Paula und Tobi und der Veränderung ihrer Rollen in ihren Familien. Sie umfassen methodische Vorschläge für die Vorbereitung auf den Film sowie für die Vertiefung des Filmerlebens. Im Mittelpunkt steht eine Sensibilisierung für die Bedeutung von Träumen und Zielen sowie eine Beschäftigung mit den Beziehungen zwischen Eltern und Kindern. Die Aufgaben orientieren sich an der filmischen Gestaltung und lenken damit den Blick auch darauf, wie der Film seine Geschichte erzählerisch und bildlich umsetzt.

Das Schicksal der rumänischen Flüchtlingskinder Ioana und Radu ist im Film eigentlich nur eine Nebenhandlung. Da diese das junge Publikum erfahrungsgemäß aber sehr beschäftigt, sollte unmittelbar nach dem Film Gelegenheit geboten werden, sich darüber auszutauschen. Entsprechende Impulse sind unter „Träume und Wünsche Aussprache zum Film“ berücksichtigt.



Hintergrundinformation: Kinderhandel

Nach Angaben des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen (UNICEF) werden jährlich weltweit etwa 2,5 Millionen Menschen Opfer von Menschenhandel. Die Hälfte davon sind Kinder. Unter Kinderhandel versteht man nach Definition der UN im so genannten „Palermo Protokoll“ aus dem Jahr 2000 die Anwerbung, Verschleppung, den Transport oder das Entgegennehmen von Kindern mit der Absicht, sie auszubeuten – egal, ob sie mit Gewalt gezwungen oder getäuscht werden oder sogar zustimmen. Als Kinder werden dabei Menschen unter 18 Jahren verstanden. Kinderhandel geht zumeist von Afrika, Latein- und Zentralamerika sowie osteuropäischen Ländern aus und führt nach Westeuropa, in die USA oder nach Japan. Die Gründe liegen in den schlechten Lebensbedingungen der Herkunftsländer. Vor allem Armut, aber auch mangelnde Bildung, bewaffnete Konflikte und deren Folgen, Wirtschaftskrisen oder Naturkatastrophen führen dazu, dass Eltern ihre Kinder im Stich lassen, verkaufen, zur Adoption freigeben oder den leeren Versprechungen von Menschenhändlern glauben, die von einem besseren Leben im Ausland erzählen. Dort jedoch werden die Kinder zumeist mit körperlicher und psychischer Gewalt dazu gezwungen, sich zu prostituieren, zu stehlen, zu betteln oder illegal zu arbeiten. Da sie oft keine Pässe besitzen, ist es nahezu unmöglich, sie zu ihren Familien zurückzubringen.

Weitere Informationen zum Thema finden sich zum Beispiel auf der Website von Terre des Hommes (<http://www.tdh.de/content/themen/schwerpunkte/kinderhandel/index.htm>).

Themen

Wünsche und Träume, Erwachsenwerden, Identitätsfindung, Rollenbilder, Vorurteile, Freundschaft, erste Liebe, Kriminalität, Straßenkinder, Familienbeziehungen, Detektivgeschichte, Krimi

Rahmenlehrplanbezüge

„Paulas Geheimnis“ eignet sich für die Jahrgangsstufen 4 – 6. Es gibt vielfältige Bezüge auf die gemeinsamen Rahmenlehrpläne für die Grundschule in den Ländern Berlin und Brandenburg, insbesondere für die Fächer Deutsch, Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (L-E-R) sowie Kunst. Exemplarisch seien hier genannt: für das Fach Deutsch Anforderungen und Inhalte im Aufgabenbereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“; für das Fach L-E-R das Themenfeld „Soziale Beziehungen“, darunter insbesondere der Aspekt „Freundschaft“; für das Fach Kunst Anforderungen und Inhalte der „Grundlegenden Erfahrungsbereiche“, beispielsweise „Fantasien und Träume“ oder „Medien: reale und erfundene Welten“.

Vorschläge zur Einstimmung

*„Paulas Geheimnis. Bildbetrachtung zur Einstimmung“
„Detektivgeschichten und Krimis. Genreerwartungen“*

Paulas Geheimnis

Bildbetrachtung zur Einstimmung

Der Titel des Films macht neugierig: Was ist dieses Geheimnis? Und wer ist Paula? In einem ersten Schritt werden mögliche Geheimnisse gesammelt, die die Schülerinnen und Schüler aus ihrem Alltag kennen. Ein Standbild aus dem Film, das Paula beim Tagträumen im Schulunterricht zeigt, leitet zur Handlung des Films über und lädt zu ersten Gedanken über die Hauptfigur ein. Das entsprechende Aufgabenblatt kann einzeln oder in Gruppen bearbeitet werden.

Geheimnisse

- Was hält man normalerweise geheim?

.....

- Wozu sind Geheimnisse gut?

.....

- Wann können Geheimnisse auch schlecht sein?

.....

.....



Hier siehst du ein Bild vom Anfang des Films.

- Beschreibe die Situation auf dem Bild! • Wo befindet sich das Mädchen? • Was tut es? • Woran könnte es gerade denken? • Wer könnte es sein?

.....

.....

.....

.....

- Welches Geheimnis könnte das Mädchen haben?

.....

- Achte auf Licht und Schatten in dem Bild. • Wer steht dadurch im Mittelpunkt? • Welche Stimmung wird erzeugt?

.....

.....

Detektivgeschichten und Krimis

Genreerwartungen

Über Assoziationen nähern sich die Schülerinnen und Schüler dem Krimi-Genre an. Die Fragen des Aufgabenblatts „Detektivgeschichten und Krimis“ geben Hilfestellungen, um typische Erzählmuster von Krimis zu erkennen. Nach dem Kinobesuch wird besprochen, inwieweit „Paulas Geheimnis“ die Erwartungshaltung an einen Krimi beziehungsweise an eine Detektivgeschichte erfüllt hat.

Farben und Kostüm

Beobachtungsaufgaben

Beobachtungsaufgaben vor dem Filmbesuch lenken den Blick auf gestalterische Mittel des Films, die oft nicht bewusst wahrgenommen werden. Die folgenden Aufgaben konzentrieren sich vor allem auf die bildliche Darstellung von Tagtraum und Wirklichkeit in „Paulas Geheimnis“. Den sommerlichen, angenehm wirkenden Gelbtönen von Paulas Träumen steht im Film die triste Realität gegenüber. Sobald sich die Handlung immer mehr zum spannenden Krimi wandelt, nehmen kalte Blautöne zu. Vor allem die Unterkunft von Ioana und Radu wirkt eher wie ein Verschlag als eine Wohnung. Das Kostüm und das Aussehen von Paula unterscheiden sich ebenfalls stark. Ist sie im Traum gekleidet wie eine Prinzessin, so wirkt sie im richtigen Leben eher unscheinbar. Je eine Gruppe beobachtet einen Aspekt. Nach dem Film können die Beobachtungen als Einstieg in ein Gespräch über den Film dienen.

Farbgestaltung

- Achtet während des Films vor allem auf die Farben. Welche Farben kommen häufig in spannenden Szenen vor? Welche überwiegen in lustigen Szenen oder in Paulas Träumen?

Kostüm

- Achtet vor allem auf die Kleidung, die Paula trägt. Wie verändert sich diese im Laufe des Films? Wie sieht Paula im richtigen Leben aus? Und wie sieht sie sich selbst in ihren Tagträumen?

Träume und Wünsche

Aussprache zum Film

„Jeder Mensch hat Träume, und das ist niemals blöd“, sagt Paula in den Sternenhimmel, kurz bevor der Abspann über die Leinwand flimmert. Dieser letzte Satz kann den Impuls geben für eine erste Aussprache zum Film:

- Welche Träume hatten die Filmfiguren zu Beginn der Geschichte?
- Welche Bedeutung hat Paulas Traum in ihrem Leben?
- Warum schämt sich Tobi für seinen Berufswunsch?
- Sollte Tobi seinen Wunsch aufgeben, wenn ihn alle anderen nicht ernst nehmen? Begründe deine Meinung!
- Wie wichtig sind Träume und Ziele?
- Wie haben sich die Träume jeder Filmfigur im Verlauf der Geschichte verändert?
- Auf welche Weise sind Träume in Erfüllung gegangen? Was mussten die Figuren dafür tun?
- Sind auch Träume geplatzt?

An dieser Stelle kann ein Impuls in Richtung der Verbrecher gegeben, können diese Figuren genauer unter die Lupe genommen werden. Erfahrungsgemäß bewegt dieser Erzählstrang das junge Publikum sehr und sollte nicht ganz unter den Tisch fallen.

- Auch die Verbrecher hatten offensichtlich Wünsche und Träume. Könnt ihr euch vorstellen, welche Träume sie haben? Sind diese Träume geplatzt im Film?

Im Film wird nicht erzählt, was mit den anderen zum Stehlen gezwungenen Kindern geschieht. Außerdem kann der Chef der Bande am Ende offensichtlich fliehen. Nur der besonders gewalttätig aussehende Mittelsmann wird verhaftet.

- Wie würdet ihr diesen Erzählfaden zu einem guten Ende bringen?

(Hinweis: Bei Filmveranstaltungen gab es die Erfahrung, dass Kinder sich zu Wort meldeten, die die Szene grausam fanden, in der der Bandenchef eine Zigarette auf Radus Haut ausdrückt. Diese Szene gibt es im Film allerdings nicht! Sie spielt sich nur in der Fantasie des Zuschauers ab. Der Film lässt nur Ioana Paula und Tobi erzählen, dass der Chef sehr böse sei. Radu hebt dann sein T-Shirt und zeigt seinen Bauch, der von Brandmalen gezeichnet ist. Später gibt es eine Szene, in der die Verbrecher wütend auf Radu sind. Der Chef steckt sich eine Zigarette an. Mehr ist nicht zu sehen. Doch jeder im Publikum setzt die Informationen zusammen und ahnt, dass Radu mit dieser Zigarette gequält wird. Falls der Hinweis von den Kindern kommt, kann gefragt werden:

- Wie macht der Film es, dass wir, obwohl wir diese brutale Szene im Film nicht sehen, trotzdem denken, dass wir sie gesehen haben?)

Abschlussfrage:

- Auch ihr habt Wünsche und Träume! Denkt noch einmal an die Filmfiguren! Welchen Wunsch, welchen Traum möchtet ihr den anderen Kindern in der Bande mit auf den Weg geben?

Weiterführende Variante

Stelle in einer Collage aus Zeichnungen/Fotos einen Traum oder Wunsch von dir dar!

Paula und ihre Geschichte

Tagebuchtexte

Weil Paula sich niemandem anvertrauen kann, schreibt sie in ihrem Tagebuch Briefe an einen Märchenprinzen. Zu Beginn von „Paulas Geheimnis“ ist in einem langen Voice-Over-Monolog zu hören, was Paula ihm alles erzählt: von ihren Freundinnen, ihren Eltern und ihren Pläne für die Zukunft.

Die Kinder schlüpfen nun selbst in die Rolle von Paula und verfassen – aufgeteilt in zwei Gruppen – zwei fiktive Tagebucheinträge. Der erste Eintrag erfolgt wenige Tage vor dem Diebstahl von Paulas Tagebuch, der zweite Eintrag wenige Tage nach den Ereignissen des Films. Die Texte werden anschließend – exemplarisch – vorgetragen und besprochen.

Im Eintrag vor dem Diebstahl sollten die folgenden Fragen berücksichtigt werden:

- Was denkt Paula über ihre Eltern? Was wünscht sie sich von ihnen?
- Was denkt Paula über Tobi?
- Was denkt Paula über ihre Mitschülerinnen?
- Wie stellt sich Paula die in Kürze beginnenden Sommerferien vor? Was erhofft sie sich?

Im Eintrag nach den Ereignissen des Films sollten die folgenden Fragen berücksichtigt werden:

- Was denkt Paula nun über ihre Eltern?
- Was denkt Paula nun über Tobi?
- Was denkt Paula über ihren Märchenprinzen?
- Was schreibt Paula über die turbulenten Ereignisse des Sommers?

Tobi ist kein Märchenprinz

Figurencharakterisierung

Je besser Paula Tobi kennenlernt, umso mehr gerät ihr Märchenprinz in Vergessenheit. Dabei ist Tobi doch eigentlich alles andere als ihr „Traummann“.

- Beschreibe Tobi so genau wie möglich. Wie sieht er aus? Wie verhält er sich? Welche Stärken hat Tobi? Und welche Schwächen hat er?
- Beschreibe nun Paulas Märchenprinzen: Wie sieht er aus? Wie verhält er sich? Welche Stärken hat der Märchenprinz? Und welche Schwächen hat er?
- Warum wird der Traumprinz dennoch immer unwichtiger für Paula? Wie verändern sich Paulas Träume im Laufe des Films?
- Was mag Paula an Tobi?

Es können für beide Figuren – Tobi und den Märchenprinzen – auch in Arbeitsgruppen große Steckbriefe angefertigt werden. Bei der Gegenüberstellung der verschriftlichten Figurenzeichnung wird der Unterschied zwischen beiden noch eklatanter zutage treten: Über Tobi, den Menschen aus Fleisch und Blut, erfährt man sehr viel mehr als über den Märchenprinzen. Welcher von beiden ist der interessantere Typ?

Zuhören und Verstehen

Paula, Tobi und ihre Eltern

Obwohl Tobis und Paulas Eltern vollkommen unterschiedlich sind, haben Paula und Tobi doch ähnliche Probleme: Ihre Eltern entscheiden über ihre Köpfe hinweg und haben kaum Verständnis für jene Dinge, die sie wirklich beschäftigen.

- Beschreibe Paulas und Tobis Familie: Wodurch unterscheiden sich die Familien? Wo siehst du trotzdem Ähnlichkeiten?
- Welche Fehler machen Paulas Eltern im Umgang mit ihrer Tochter? Welche Fehler machen Tobis Eltern im Umgang mit ihren Kindern? Erwähne dich an Situationen! Welches Verhalten hätten sich Paula und Tobi in den jeweiligen Situationen von ihren Eltern gewünscht?

Die Aufgabenblätter zu den Familienbeziehungen von Paula und Tobi können einzeln oder in Gruppen bearbeitet werden, jeweils nur für eine Figur oder auch für beide Figuren. Die Ergebnisse werden anschließend vorgestellt.



Tobi und sein Vater



- **Beschreibe Tobis Vater in Stichpunkten:**
.....
.....
- **Was bringt Tobis Vater seinem Sohn aus dem Urlaub mit? Welche Ziele hat er für Tobi?**
.....
.....
- **Was hält Tobi von dem Geschenk? Welche Interessen und Ziele hat Tobi?**
.....
.....
- **Warum kommt es zwischen Tobi und seinem Vater zum Streit? Welche Folgen hat dies?**
.....
.....
- **Wie wird der Streit am Ende des Films geschlichtet?**
.....
.....

Paula und ihre Eltern



- **Erinnere dich! Was ist in dieser Szene passiert?**

.....

- **Was erzählt dieses Bild über das Verhältnis von Paula und ihren Eltern? Achte auf die Anordnung der Personen! Wo sitzt Paula auf dem Bild? Wie viel „Spielraum“ hat Paula zwischen ihren Eltern? Achte vor allem auf die Hände und Arme der Eltern.**

.....

.....

- **Wie verhalten sich Paulas Eltern gegenüber ihrer Tochter?**

.....

.....

- **Welches Verhalten würde sich Paula stattdessen wünschen? Was stört sie an dem Verhalten ihrer Eltern?**

.....

.....

.....

- **Wie verändert sich dieses Verhalten im Laufe des Films?**

.....

.....